



AMT FÜR KULTUR
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Denkmalpflege im Fürstentum Liechtenstein

Baugeschichtliche Untersuchungen 2016

5512.0422 Triesen, Oberer Winkel 15



Die landwirtschaftliche Hofstätte steht am nordöstlichen Rande des Triesner Oberdorfes, einem dichten Siedlungskern mit hervorragend erhaltenem und gepflegtem Ortsbild aus eng stehenden historischen Bauern- und Arbeiterhäusern des 15. bis 19. Jahrhunderts. Das Wohnhaus entstand strukturell in drei wesentlichen Bauetappen. Das Erdgeschoss datiert dendrochronologisch ins Jahr 1496, das Obergeschoss ins Jahr 1607. Und der Dachstuhl entstand im frühen 20. Jahrhundert aus teils älterem, hier zweitverwendetem Konstruktionsholz. Das Wohnhaus ist vollflächig unterkellert. Die Wände des Untergeschosses bestehen aus überputztem Mauerwerk – ohne Strukturfreilegungen können die Entstehung und die räumliche Entwicklung des Geschosses jedoch nicht gedeutet werden. Die Anlage lässt im Vergleich mit anderen Kellergeschossen vermuten, der Kellerraum unter der Stube und der Nebenstube sei von 1496, mit Erschliessung aus der Küche. Die Kellerräume unter der Küche und dem Hausgang sind möglicherweise später ausgehoben worden. Das Erdgeschoss besteht aus einer Stube in Blockbauweise mit vorstossenden Gwettköpfen, die Wände ruhen auf Schwellbalken mit Zungenschlössern. Küche und Nebenstube sind von Mauerwerk umfassen; eine Stabwand gotischer Art trennt die Nebenstube von der Küche. Die Küche stand bis zum First offen. Nebst den von 1496 erhaltenen Bau- und Raumstrukturen bergen die Stube und die Nebenstube Innenausbaueteile von 1496. Breite Nuten in den Schwellbalken belegen ursprüngliche Dippelböden – also satt gestossene Balkenlagen von 10 bis 14 Zentimetern Stärke. Bohlendecken von sechs Zentimetern Stärke sind in der Nebenstube und in der Stube erhalten; die Stubendecke ist gar zu beiden Längsseiten angewölbt. Die Raumhöhen massen 1496 in der Stube 195 Zentimeter und in der Nebenstube 181 Zentimeter. Fensteröffnungen der Hausbauzeit messen in der Stubenwestwand 48 Zentimeter lichte Höhe eines Reihenfensters und in der Südwand 28 x 36 Zentimeter eines Einzelfensters. Die Nebenstube weist in der Südwand eine Fensteröffnung von 52 x 67 Zentimetern innerer Weite der Wandnische vor und in der Ostwand Spuren eines weiteren ursprünglichen Fensters. Die beiden Fensteröffnungen in der Südwand belegen, wie die Südfassade damals frei gestanden ist und das Nachbarhaus Oberer Winkel 13 erst später angestossen wurde. Das Obergeschoss entstand 1607 in einer Mischbauweise aus Blockbauwänden und Ständerbauwänden mit aussenseitiger Verbretterung. Die Küche stand weiterhin bis zum First offen, entsprechend stark ist auch das Konstruktionsholz von 1607 russgeschwärzt.

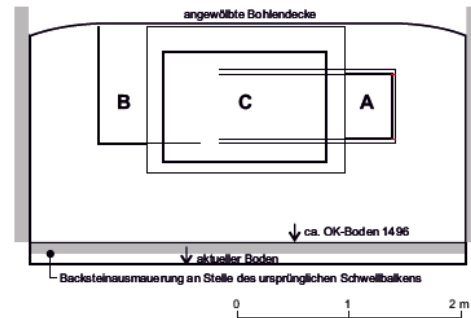


Abb. 2: Stube, Westwand mit drei Generationen von Fensteröffnungen, A: 1496, B: 19. Jahrhundert, C: Anfang 20. Jahrhundert, Ansicht 1:100.

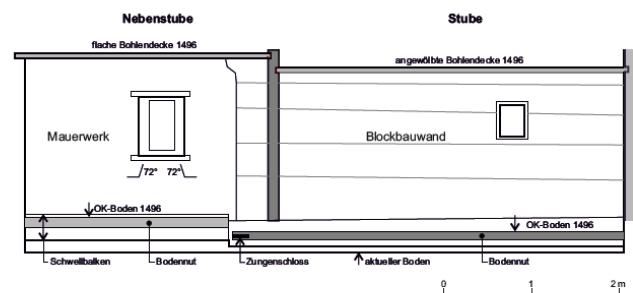


Abb. 3: Nebenstube und Stube, Südwand mit Fensteröffnungen von 1496, Ansicht 1:100.



Abb. 4: Kammer über der Nebenstube, Südwand in Blockbauweise von 1607 aus Bauholz zweiter Wahl.

Mit dem Einbau einer geschlossenen Kaminanlage entstand über der Küche ein nutzbarer Raum; in jenem Bereich wird nun die Verbretterung der Nordwand durch eine Ausfachung mit Lehmflechtwerk ersetzt, die Lehmausfachungen erhalten einen gewissten Kalkputz.

Die Stallscheune entstand 1927 als Ersatzbau für einen älteren, kleineren „baufälligen“ Ökonomiebau an derselben Stelle. Am Dachstuhl des Wohnhauses haftet ein Teil eines Brettschirmes mit der Dachschräge der Vorgängerscheune mit Neigungswinkel von 21.8° für Legschindeldeckung.

Mit dem Baujahr 1496 zählt der Wohnhaus-Kernbau über die Landesgrenzen hinaus zu den ältesten baugeschichtlich gefassten Bauernwohnhäusern. Auch mit der angewölbten Stubebedecke der Hausbauzeit zeichnet sich das Gebäude besonders aus. Die Aussenwände des Obergeschosses von 1607 sind im Bereiche über der offenen Küche wie bei einer Scheune lediglich verbrettert. Diese besonders schlichte Konstruktion lässt auf eine sparsame Bauherrschaft schliessen, wobei uns die Ursache zur Erneuerung des Obergeschosses, ob Brandschaden, Sturmschaden, Baufälligkeit oder dergleichen, unbekannt bleibt.



Abb. 5: Vorraum über der Küche, Südwand in Blockbauweise von 1607, vom Küchenrauch stark russgeschwärzt und verpecht, später den Rauch mit Kamin gefasst.

Abb. 6: Vorraum über der Küche, Nordwand von 1607, erst verbrettert, später mit Lehmflechtwerk ausgefacht.



Titelseite: Südansicht.

Abbildungsnachweis

Büro für Bau- und Siedlungsgeschichte, Peter Albertin

Triesen
Oberer Winkel 15
Parz. 2001
2.758.925/1.219.440
538 m ü. M.

1496 Wohnhaus in Gwettkopf-Blockbauweise und Mauerwerk

1607 Ersatz des Wohnhaus-Obergeschosses und des Dachstuhls

1810 verzeichnet als «Ein Haus samt Stall und Hof» des Martin Negele, Hufschmied

1927 Scheunen- Ersatzbau

Baugeschichtliche Dokumentation
Dendrochronologische Datierungen

Amt für Kultur
Denkmalpflege
Peter-Kaiser-Platz 2
9490 Vaduz
Liechtenstein
T +423 236 62 82
F +423 236 63 59
info.aku@llv.li

www.aku.llv.li
www.llv.li